

SELBST DAS KLEINSTE LICHT



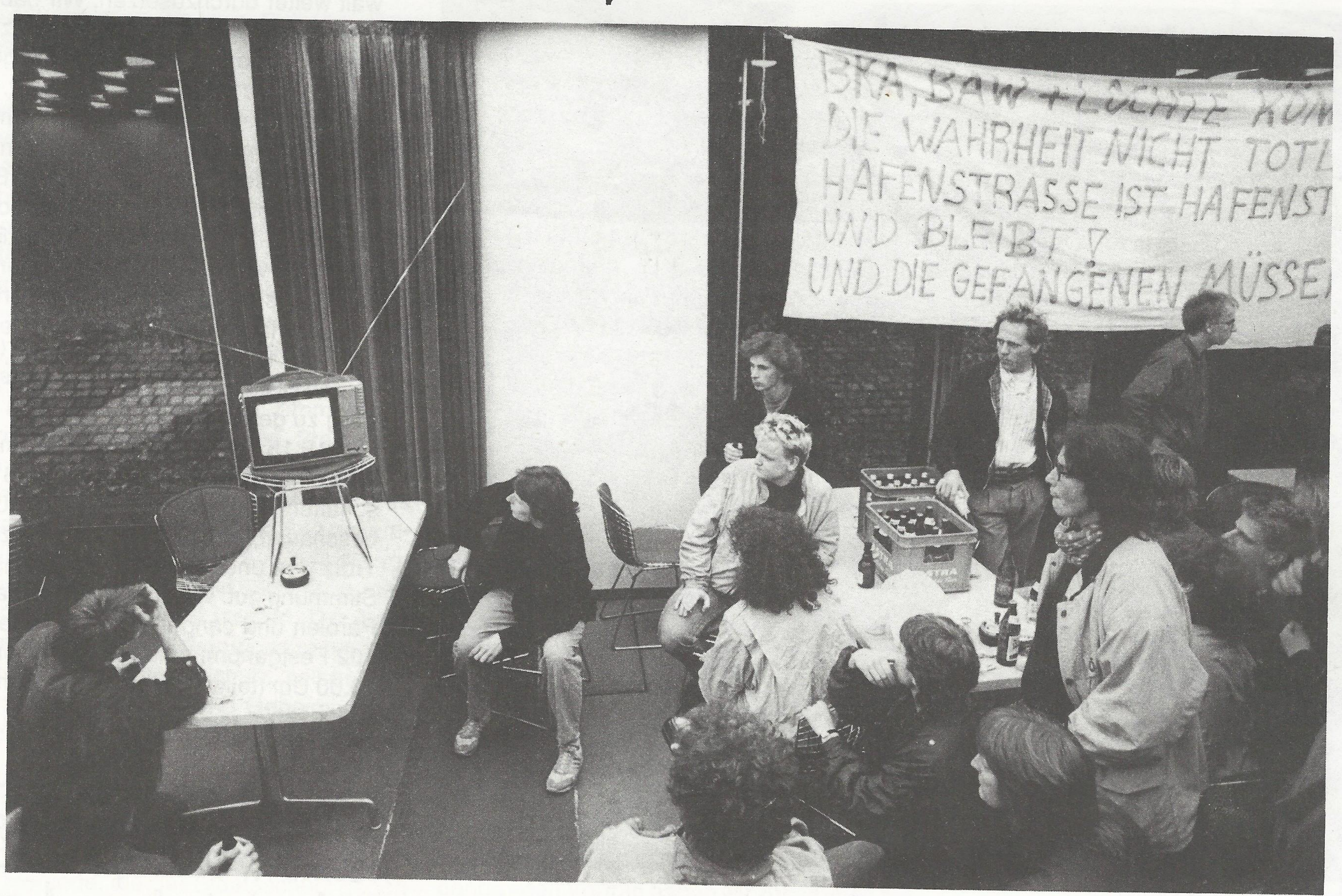




DURCHBRICHT

DIE DUNKELHEIT

Neulich in der Kantine von Gruner + Jahr



... leider wurde die Kantine zugemacht,

Chronologie des "Go In"

Pünktlich um 12 Uhr begannen wir mit 70 Leuten aus der Hafenstraße die" Stadtrundfahrt" in einem Doppeldeckerbus vom ZOB aus. Natürlich wußte jeder, was der Busfahrer nicht wissen durfte. Nach kurzer Fahrt mit Einführung in die Hamburger Geschichte begehrten wir am Alsterufer Auslaß. Dem Busfahrer gaben wir für den Rest des Tages frei; wir stratzten los und erreichten zu unserem Erstaunen problemlos die Kantine im Gruner und Jahr-Gebäude.

Vor den zahlreichen Mitarbeitern des Verlages bekundeten wir unsere Anwesenheit durch ein lautes "Hafenstraße bleibt", entrollten Transparente und erklärten über Megaphon den Grund unseres Erscheinens: Wir fordern den Abdruck unserer Erklärung im Stern. Nach kurzer Zeit erschien der Sicherheitschef. Wier teilten ihm mit, daß wir hier in der Kantine mit den Gestalten aus der Chefetage reden wollen und zwar zusammen mit den anwesenden Mitarbeitern, dem Betriebsrat, Vertrauensleuten, anderen interessierten Menschen und vor der Presse.

Während wir unsere Erklärung verlesen und verteilen, entwickelt sich nach und nach eine lockere Atmosphäre: wir bedienen uns am Buffet, und Gespräche mit MitarbeiterInnen entstehen, obwohl viele anfangs Gleichgültigkeit zur Schau stellten. Irgendwann tauchte Althans auf, seines Zeichens Verlagsleiter bei Gruner + Jahr, um uns klar zu machen, daß hier unten in der Kantine gar nichts läuft. Sein Vorschlag ist ein Gespräch mit einer Delegation hinter verschlossenen Türen; nur Presse darf dabei sein. Er muß sich von uns fragen lassen, warum er denn vor seinen eigenen MitarbeiterInnen sosehr Schiß hat. Wir beharren auf einer öffentlichen Diskussion. Um 14.oo Uhr läuft eine von uns einberufene Pressekonferenz in der Kantine. Die Presse ist den ganzen Tag über reichlich vertreten, Radiosender berichten bereits von der Aktion. Mit dem Ende der Essensausgabe um 14.30 Uhr leert sich die Kantine.

Mitlerweile haben sich auch viele FreundInnen eingefunden, am Haupfteingang hängt ein Transparent *"Stern lügt - Hafen bleibt!"*, auch dort werden Flugblätter verteilt. Wir richten uns auf ein längeres Bleiben ein, obwohl wir einstimmig der Meinung sind, daß es in unserer Vokü viel schöner ist. Um 16.00 Uhr verkündet die Stern-Chefredaktion und Gruner + Jahr Geschäftsleitung durch Althans ein Ultimatum: bis 17.00 Uhr sollen wir entweder das vorherige Angebot annehmen oder das Haus verlassen. Sonst werden sie uns mit Bullen räumen lassen, die bereits am Alsterufer zusammengezogen waren.

Wir verfassten im Plenum folgende Erklärung:

"Ziel unserer Aktion war von Anfang an, den Abdruck unserer Erklärung gegen die im Stern veröffentlichen Lügen zu erreichen. Ein Gespräch darüber kann in jedem Raum dieses Hauses stattfinden, der groß genug ist, daß alle von uns, uneingeschränkt Presse und sonstige Interessierte, auch Vertrauensleute und Betriebsräte von Gruner & Jahr teilnehmen können. Der von der Leitung angebotene Raum ist eindeutig zu klein.

Wir haben mitbekommen, daß sich jetzt Polizeikräfte an der Alster sammeln und die Türen des Gebäudes werden verschlossen. Wenn die polizeiliche Räumung ihre Antwort sein soll, spricht das für sich

Wir haben keine andere Wahl - es geht um unsere Existenz.

Hafenstr. - fünf vor fünf"

Da angeblich kein größerer Raum existiert, wird uns nun die Eingangshalle angeboten. Dazu erklären wir:

"Es ist offensichtlich so, daß die Chefetage von Gruner & Jahr das Interesse hat, uns näher an den Ausgang zu bringen. Deswegen haben wir uns jetzt überlegt, eine Delegation ins Foyer zu schicken. Unsere Delegation wird dort weiter unsere Forderung nach vollständigem Abdruck unserer Erklärung vertreten und sich dazu Vorschläge der Chefredaktion anhören. Die Übrigen von uns bleiben in der Kantine und warten auf das Ergebnis dieses Gesprächs.

Die Chefetage von Gruner & Jahr hat jetzt die Wahl, entweder unserem legitimen Recht auf öffentliche Gegendarstellung nachzukommen oder zu versuchen, ihre Lügen mit Polizeigewalt weiter durchzusetzen. Wir haben keine Wahl - es geht um unsere Existenz."



Die Diskussion im Foyer verläuft ergebnislos. Unsere Forderung wird abgelehnt. Der Bericht sei ordentlich recherchiert und man lasse sich nicht von einem "inszenierten Spektakel" erpressen. Sie würden unsere Erklärung allenfalls journalistisch verwerten oder auszugsweise als Leserbrief veröffentlichen.

Nachdem wir in der Kantine wieder alle versammelt sind, fordert uns der Verlagsleiter auf, das Haus innerhalb einer viertel Stunde, also bis 19.00 Uhr zu verlassen. In einer kurzen Diskussion beschlossen wir nicht freiwillig zu gehen.

Um 19.15 Uhr begann die Räumung. Die Bullen riegelten das Gebäude mit 3 Hundertschaften ab und waren bis 22.15 Uhr damit beschäftigt, uns aus der Kantine zu zerren. Trotz des unerfreulichen Ausgangs war die Stimmung gut. Wir standen eingehakt, riefen Parolen und sangen Lieder. Die letzten der 102 Festgenommenen wurden morgens um 10.00 Uhr (teilweise nach E.D.- Behandlung) entlassen.

... übrigens: in Kürze gibt es über diesen Tag einen Videofilm – schaut doch mal rein bei 'Tante Hermine', Hafenstr. 108, von 12-18.00!

... einige von uns haben bei dem Einsatz allerdings ziemlich was abgekriegt ...

... wir freuen uns über jede Einladung

unsere Erklärung:

Selbst das kleinste Licht

Anfangs haben wir uns nur widerwillig zusammengesetzt, um eine Antwort zu finden auf die Staatsschutzlügen. Denn wir wollen nicht
reden unter Druck und uns keinem Erklärungsterror beugen. Aber eine Antwort ist lebensnotwendig, für uns, besonders aber für Kalle und Cora und wird mit Recht erwartet von Menschen, die sich seit Jahren für den Hafen einsetzen. Und ein Schweigen dazu überlässt dem Bundeskriminalamt (BKA) und der Bundesanwaltschaft den Raum, weiter an den Lügen zu basteln - sie zur "Tatsachen" zu machen, um dann zuschlagen zu können. Sie brauchen dafür diese absurden Konstruktionen, weil sich in denen kein Mensch wiederfinden kann.

Ausgangspunkt des ganzen Lügengebildes ist die erlogene RAF-Mitgliedschaft von zweien von uns, Kalle und Cora, und von Ute Hladki und Holger Deilke aus Detmold. Ute und Holger sind zu einem Prozess wegen einer Veranstaltung für die Zusammenlegung der politischen Gefangenen nicht hingegangen - ein Mitangeklagter hat für die gleiche Veranstaltung 1 1/2 Jahre Knaststrafe bekommen. die vier - Kalle, Cora, Ute und Holger - sollen zusammen in einer Bauernkate in Lasbek gewohnt haben.
Cora sollte 1987 für eine Reststrafe von 13 Monaten erneut in den Knast; obwohl sie gerne hiergeblieben wäre, war für sie das bestimmende, das sie nicht in den Knast wollte. Sie ging weg von hier, blieb aber im Lande. Kalle war bis kurz vor der Verhaftung von Ute und Holger immer wieder auch bei uns. 'Strafrechtlich relevante' Fakten gegen die beiden sind da schlimmstenfalls: zwei Motorräder mit geklauten oder gefälschten Kennzeichen und die Anmietung des Hauses in Lasbek unter verfälschten Namen - das ist alles.

Für den 15.5.9o ordnete die Bundesanwaltschaft eine Razzia gegen unsere Häuser an; vorgebliches Ziel: Fahndung nach den angeblichen RAF-Mitgliedern Karl-Heinz Gerum und Corinna Kammermeier, Durchsuchung der Wohnungen von elf angeblich nahen Freunden, so zusammengestellt, daß sie in jedes unserer Häuser rein können. Busladungen voller Spezialisten von Bundes- und Landeskriminalamt schnüffelten durch unsere Häuser. Zig Hundertschaften Polizei und Bundesgrenzschutz mit Wasserwerfern und anderem schweren Gerät besetzten zehn Stunden lang die ganze Umgebung unter Anwendung des Notstandsgestzes zur Einrichtung von Kontrollstellen, beschlagnahmten Sachen gleich LKW-weise. Vier Monate später bringt der vom Verfassungsschutz (VS) und/oder BKA gefütterte ehemalige Springer-Polizeireporter Osterkorn über den Stern: Das BKA hätte bei der Razzia Mordpläne gegen Kohl und andere Repräsentanten von Staat und Rüstungsindustrie gefunden: Stadtpläne, in deren Wohnorte, Standorte für Sprengfallen und Fluchtrouten eingezeichnet wären. Welche von uns hätten Ziele ausgespäht, die die RAF dann angreifen wolle.

Der Staat träumt vom Endsieg. Und so wird gleichzeitig die Schraube gegen die politischen Gefangenen angezogen: Es wird alles zurückgedreht, was der Hungerstreik 89 an Verbesserungen der Haftbedingungen für einen Teil der Gefangenen - lange nicht alle - gebracht hat; im Bundestag wird wieder wie am 18.10. vor 13 Jahren von Kontaktsperre geredet - damals eine Voraussetzung für die Stammheimer Morde. Das Informationsblatt der Angehörigen der politischen Gefangenen, in dem sie seit dem Hungerstreik über die Situation der Gefangenen informieren, wird kriminalisiert.

Heute sagt Lochte (Hamburger Verfassungsschutzchef) selber, daß es im Mai gar nicht Ziel der Razzia war, Cora und Kalle hier zu finden. Ziel war, Material abzuschleppen, um damit hinterher in Ruhe "Beweise" zu erstellen. So haben sie in bestimmten Wohnungen Funkgeräte, Computer, Autoradios, Geld etc. mitgenommen, in anderen Zimmern haben sie sich für das gleiche Zeug überhaupt nicht interessiert. Sie hatten von Anfang an vor, gegen bestimmte Leute was zu "finden". Über einen Tisch mit Elektromaterialien, Lötkolben usw., der bei einem von uns steht, sagten die

durchbricht die Dunkelheit

Konstrukteure des BKA zum Beispiel: "Daraus bastel ich dir alles."

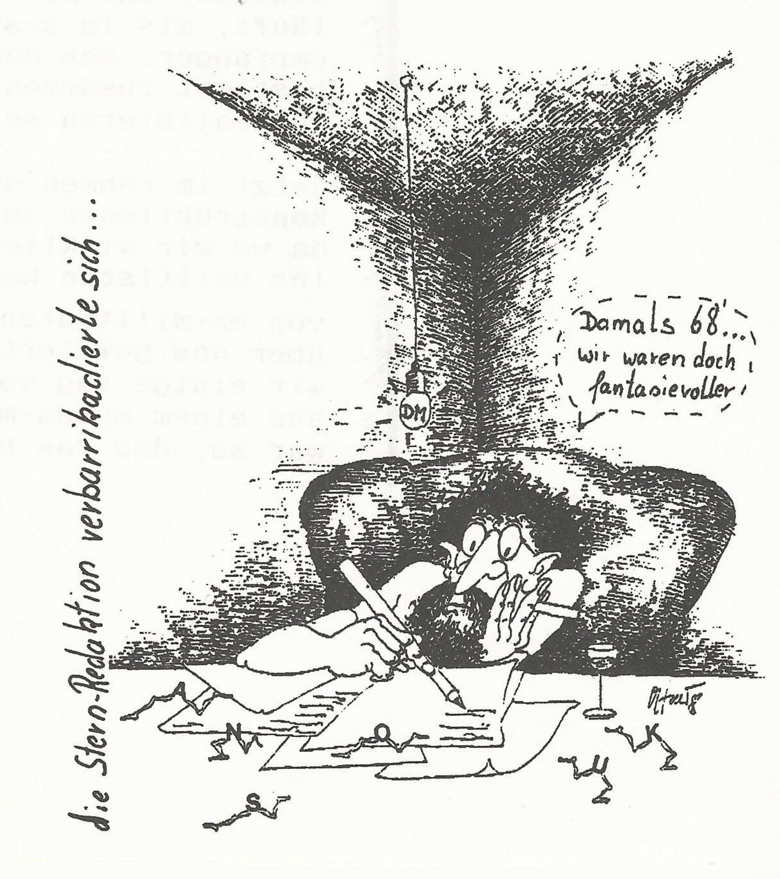
Und genau **so** arbeitet der Staatsschutz auch. Sie nehmen sich Tatsachen, biegen sie um und setzen sie neu zusammen, so daß aus Geschichten mit völlig anderer Bedeutung am Ende scheinbar schlüssig steht: Ja, es gibt die RAF in der Hafenstrasse.
So hat das BKA aus einem Regal mit einer Stadtplansammlung die Hälfte davon (ca. 5o Stück) mitgenommen - **nur** in diesem einen Zimmer haben sie sich überhaupt für Stadtpläne interessiert, in anderen Zimmern haben sie sie liegen lassen. die Stadtpläne stammen aus aufgebrochenen Autos. Wir wissen nicht, wie die Markierungen - wenn es sie überhaupt gibt - in die Stadtpläne gekommen sind. sie können uns die Autos selber vor die Tür gestellt haben, weil sie wissen, daß hier Autos aufgebrochen werden. Die Autobesitzer können da Markierungen reingemalt haben oder der Staatsschutz selber. Wir wissen aber, daß BKA und Geheimdienste solche Methoden drauf haben, siehe Celler Loch.
Von uns hat jedenfalls niemand in den Stadtplänen rumgemalt!!

Diese Methode, die der Staatsschutz gegen uns anwendet, kennen wir schon lange, wenn auch nicht in der Dimension wie heute: Immer wenn es konkrete Räumungsabsichten gibt, ziehen sie die RAF-in-der-Hafenstrasse-Geschichten aus der Tasche:

- 1985 - mit ihren Unbewohnbarkeitserklärungen waren sie gerade gescheitert - nahm Lochte sich die TAZ, um fünf von uns zu RAF-Mitgliedern zu erklären; zwei Monate später kam der Räumungsversuch vom 5.12.85.
- 1987 nahmen wir uns die schon geräumten Wohnungen zurück. Es zeichnete sich ab, daß der Senat große Probleme mit seiner erklärten Räumungslinie bekommen würde. Auch da tauchte Lochte auf: eine aus unserer Rathausdelegation bei Dohnanyi wäre Mitglied in der RAF. Sie hatte acht Jahre zuvor mit anderen zusammen ein DPA-Büro besetzt, weil sie auf die lebensbedrohliche Situation von zwei politischen Gefangenen aufmerksam machen wollte.

Der Staat hat uns schon lange - lange vor dem 87er Vertrag - für gescheitert erklärt. Welche Dreistigkeit, daß gerade **sie** uns für gescheitert erklären wollen! Die Geschichtsschreibung, Dohnanyi hätte das Wunder von Hamburg vollbracht und der Senat hätte uns mal eine Chance gegeben, ist pure Propaganda - den Vertrag haben wir zusammen mit den vielen anderen Menschen dem Senat abgerungen, und spätestens seit Voscheraus Machtübernahme hat der Senat nichts anderes gemacht als zu versuchen, den Vertrag zu unterlaufen und uns loszuwerden. der mietrechtliche Weg uns hier zu vertreiben geht ihnen zu langsam. Was sie als rechtsstaatlichen Weg behaupten ist vielleicht rechtsstaatlich, aber nicht legetim. Sie machen sich ihre Gesetze, wie sie sie brauchen und verkaufen das denn als Rechtsstaat. Lochte hat Hamburger Wirtschaftsbossen versprochen, daß ende des Jahres das Problem Hafenstrasse aus der Welt ist - mit oder ohne Räumungsurteil.

weiter auf Seite 6



BRIEF der RAF an uns:

liebe leute. wir schicken das unter anderem an euch, weil es schließlich um die hetze gegen euch geht. ansonsten haben es auch an verschiedene nachrichtenagenturen und zeitungen geschickt.
viele grüße, wir hoffen daß ihr euch wieder durchsetzen könnt.

so, jetzt liegen also angeblich unsere aktionspläne in der hafenstraße, mehr noch, wir hätten dort unsere 'kommandozentrale';
- den aktenkoffer, den wir braunmühl abgenommen haben, den sollen wir mal schnell in der kiefernstraße abgestellt haben;
- auf einen wie kiechle hätten wir einen anschlag geplant;
- pläne für unsere aktionen kämen von unseren genossinnen und genossen, die im knast in der isolation gefoltert werden;
und und und -

die liste dieser staatsschutzlügen ließe sich endlos fortsetzen.

in die neuen großdeutschen weltmachtpläne passen 20 jahre bewaffnete politik genausowenig wie die existenz selbstbestimmter lebensräume - um so weniger, als nach dieser langen zeit einfach klar ist, daß widerstand hier seine begründung in der gesellschaftlichen realität hat, daß es immer wieder und immer mehr menschen gibt, die mit diesem system, in dem geld und macht alles, dagegen die menschen, ihre würde und moral ein dreck sind, ein für allemal schluß machen wollen.

deswegen soll der hafen weg. und weil der hamburger senat das nicht schnell genug durchzieht, hat es die bundesanwaltschaft in die hand genommen und natürlich sollen da wieder einmal wir als begründung herhalten.
wir sagen gegen diese lüge: es gab und gibt keine pläne von uns in der hafenstraße, noch gibt es 'legale' mitglieder der raf - weder im hafen, noch gibt es die überhaupt.

die raf ist eine bewaffnet kämpfende gruppe, die aus der illegalität operiert, also alle, die heute in der raf kämpfen sind illegal, und das war zu keiner zeit anders. diese tatsache ist den staatssicherheitsbehörden bekannt - auch wenn sie von sich sagen, daß sie nicht viel über uns wissen, was stimmt.

der hafen soll weg, weil er seit jahren dafür steht, daß die durchsetzung selbstbestimmter lebensräume hier möglich ist. der angriff gegen den hafen soll aber a u c h als "schlag gegen die raf" präsentiert werden, weil national wie international der druck auf den staatsschutzapparat wächst, endlich erfolge gegen uns vorzuweisen, nachdem sie seit der verhaftung von eva haule 1986, niemanden mehr von uns gekriegt haben.
nach diesem muster lief schon die verhaftung von ute hladki und holger deilke, die nach unserem angriff auf herrhausen als "fahndungserfolg" gegen uns verkauft worden ist, obwohl der staatsschutz von anfang an wußte, daß die beiden nicht in der raf waren.
und um das auch mal klarzustellen: die beiden haben niemanden und nichts für uns ausgecheckt.
unsere aktionen planen und führen wir von anfang bis ende selbst durch.
die staatsschutzkonstruktionen, nach denen wir unsere 'knechte' für die 'dreckarbeit' hätten, sollen zum einen die kriminalisierung von leuten aus dem widerstand, die legal leben, propagandistisch abstützen; und sie sollen suggerieren, daß es auch hier nicht anders läuft, als im system selbst, nämlich daß es chefs gibt und befehlsempfänger, daß das bedürfnis von vielen, daß menschen frei und selbstbestimmt zusammenleben, nirgends - auch im revolutionären kampf nicht zu realisieren sei.

jetzt im rahmen der hetze gegen den hafen kochen sie die wildesten konstruktionen zusammen, da sollen wir dann in jeder küche sitzen.
da wo wir wirklich waren, halten sie diese tatsachen zurück, wenn es ins politische kalkül paßt. über die lange geplanten verhaftungen von ex-militanten in der ddr sollte wieder einmal der angeblich endsieg über uns gefeiert werden; da paßte es natürlich überhaupt nicht, daß wir einige tag vor der verhaftungswelle dort, die pfingsteinnahmen aus einem massa-markt bei duisburg enteignet hatten (der ganze ablauf war so, daß das bka sofort bescheid wußte).

karl-heinz gerum und corinna kammermeier sind nicht bei uns, weil sie das nicht wollen und wir wollen das auch nicht.
wir haben lange überlegt, ob wir überhaupt öffentlich darüber reden, weil es nicht unser bier ist, bka-fahndungslisten zu kommentieren.
wir haben uns dafür entschieden zu einem ausschnitt was zu sagen, weil wir nicht wollen, daß über die falschen orientierungen, die seit langem in die scene gepusht werden, genossinnen und genossen für jahre im knast verschwinden. das kalkül der haargenauen öffentlichen beschreibungen der angeblichen organisationsmethoden in verbindung mit der raf-fahndung gegen die beiden ist, solche methoden als 'unsere' in die diskussion zu bringen.
aber was da als möglichkeiten illegaler organisierung behauptet wird GEHT NICHT !

- sich hier ein haus zu mieten unter falschem namen (es gibt die rasterfahndung seit den 70-er jahren und rolf heissler sitzt deswegen seit über 10 jahren im knast)
- daß "zielfahnder des bka" einen der raf gesucht wird, nicht finden, obwohl der monatelang bei seinen eltern lebt.

das sind nur zwei von vielen beispielen. das niveau, das die geheimdienste heute haben ist viel höher und die ganzen veröffentlichungen haben den zweck, diejenigen, die es noch nicht besser wissen, und die anfangen sich so zu organisieren, daß der apparat nichts mitkriegen soll, auf falsche kriterien zu bringen. die leute sollen an der langen leine des vs laufen, der die informationen über sie sammelt, um dann zuzuschlagen wenns politisch gebraucht wird.

GEGEN DEN SPRUNG DER WESTEUROPÄISCHEN BESTIE
UNSEREN SPRUNG IM AUFBAU REVOLUTIONÄRER GEGENMACHT

die tatsächlichen beziehungen zwischen menschen, die den revolutionären prozeß hier organisieren haben mit dem ganzen dreck, den die staatsschutzlügen behaupten nichts zu tun.
natürlich haben wir kontakte zu leuten aus den unterschiedlichsten zusammenhängen, weil wir die diskussion mit vielen wollen und brauchen, denn alle, die den revolutionären prozeß hier weiterbringen wollen, müssen die situation und die prozesse in der linken und im widerstand überhaupt genau verstehen. und außerdem geht es für uns darum mit genossen und genossinnen, die in anderen kämpfen drin stecken und deren zielvorstellungen sich mit unseren decken, darüber zu diskutieren, wie wir zusammen zu größerer kraft und stärke kommen können.

rote armee fraktion
24.9.1990







Alles, was hier ist, ist auf unserem Mist gewachsen; Wir leben hier seit inzwischen fast zehn Jahren und wir haben hier jede Menge dran gearbeitet, so gut wie alles hier selber gemacht. Von den vom Senat zugesagten Sanierungsgeldern haben wir kaum eine Mark gesehen. Der Senat hat die Häuser zu Spekulationszwecken verrotten lassen, von Bullen mutwillig zerstören lassen und sogar mit Polizeigewalt unsere arbeiten zu verhindern versucht. Die Häuser sind **unsere**, gegen den Senat durchgesetzt, und **der** und seine Hafenrand GMBH haben hier überhaupt nichts zu melden. Wir sind ihnen keine Rechenschaft schuldig. Nicht denen, die bei 90.000 Wohnungslosen in der Stadt sich eine goldene Kloschüssel für fast 100.000 DM in's Rathaus bauen lassen. Nicht denen, die ganze Stadtteile umkrempeln - Geld rein, arm raus.

Wir mußten von Anfang an immer wieder um unser Leben hier kämpfen, unsere Interessen gegen den Räumungswillen des Senats durchsetzen und wir merken erst recht in solchen Situationen wie jetzt, wo die walze auf uns zurollt, daß wir was richtigem auf der Spur sind:
Natürlich leben wir hier auf keiner Insel, haben mit Problemen wie Geldbeschaffung, Alkohol, Junk und allen möglichen Schattierungen von Konsum zu kämpfen. auch wenn wir mit allen unseren Widersprüchen nicht immer konstruktiv umgehen und immer wieder gegen Konkurrenz, Ignoranz und Scheißegal zu kämpfen haben - uns und Anderen gegenüber - wären wir nicht weit gekommen, wenn wir bei Ab- und Ausgrenzung stehen geblieben wären. Wir gehen davon aus, daß wir unsere Probleme und Widersprüche selbst regeln können; auch wenn das langwierige und oft anstrengende Auseinandersetzungen bedeutet.

Uns geht es um die Menschen, die Möglichkeit für jede und jeden sich verändern zu können, und nicht um "Störfaktoren" die zu beseitigen sind mit Polizeihundertschaften, Zwangsentzug, Räumungsklagen, Psychiatrie und Knast.
Es geht um ein Leben ohne Angst, Schuld und Strafe.

Die langen Auseinandersetzungen der letzen Jahre schärfen natürlich unser Gespür für und unsere Verbundenheit mit anderen Menschen und Bewegungen, die ihre Interessen in die eigene Hand nehmen. Und natürlich auch dafür, daß es jede Menge Menschen gibt, die genauso angeschissen sind wie wir und noch keine Erfahrungen gemacht haben, daß es auch was anderes geben kann.

Spätestens 87, in den Barrikadentagen, haben wir selbst an der Solidarität so vieler Menschen aus allen gesellschaftlichen Bereichen erfahren, daß unsere Sehnsucht nach einem anderen Leben die von vielen ist. Das Bedürfnis, die eigenen Lebensverhältnise selbst zu bestimmen, taucht überall auf, ungeachtet der von oben behaupteten Sachzwänge - in den Schulen, Stadtteilen, Universitäten, bei den Gruppen, die etwas für die Natur tun wollen, als Altenbewegung "Graue Panther", in Mieterkämpfen oder den Kämpfen von ArbeiterInnen im Gesundheitsbereich.

Noch unmißverständlicher ist das, was die Ausgeplünderten der südlichen Erdhälfte hierher treibt und treiben wird: Hunger.

Ein System wie dieses, daß die existenziellen Bedürfnisse der Menschen nicht befriedigen kann, hat keine Zukunft, nur Gewalt. Es kann nur versuchen, uns, die Menschen, als lebendigen Widerspruch plattzuwalzen. Weil jeder Traum, jede Vorstellung von 'wie anders leben' und jede Erfahrung von 'wie sich damit durchsetzen können' zum zündenden Funken werden kann.
Gerade diese gesellschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten will der Staat blockieren.
Dagegen werden wir uns stellen.
Und darin liegt auch unsere Möglichkeit, uns noch mal viel direkter mit all denen zu treffen, die im Aufbruch sind.
Denn unser Kampf um unser Leben hier ist auch Kampf um den Raum, gesellschaftliche Prozesse für das Leben aller offen zu halten.

Deshalb machen wir uns jetzt zusammen genauer Gedanken, wie wir die Konstruktionen der Staatsschutzbehörden aufdecken und brechen können,
weil aus uns - genau wie aus Kalle und Cora - etwas gemacht werden soll, was wir und sie nicht sind;
weil wir mit Kalle und Cora solidarisch sind,
weil wir es zum kotzen finden und nicht tatenlos zusehen wollen, wie die beiden gejagt werden,
und erst jetzt, weil wir diese Ungeheuerlichkeiten erstmal begreifen müssen.
In unserem Flugblatt nach der Aktion der RAF gegen Herrhausen und nach der Verhaftung von Ute und Holger haben wir noch gesagt, wir finden es immer richtig, sich dem Knast zu entziehen. Daß wir uns bisher so ungenau und oberflächlich auseinandergesetzt haben, wenn einzelne von uns in so einer existenziell bedrohlichen Situation stecken, hat sicher einen Teil dazu beigetragen, daß und wie die Entscheidung, wegzugehen, von Kalle und Cora damals gelaufen ist.
Die Realitäten angesichts der knallharten Bedingungen in diesem Staat haben uns eingeholt: wir sehen keine Möglichkeit sich der Konfrontation zu entziehen und sich eine Struktur aufzubauen, in die Gesuchte flüchten und dann viel schärfer mit dem konfrontiert sind, wovor sie abgehauen sind - wir wollen nicht durch Flucht und Exil unser leben hier aufgeben.

Die RAF hat da klare Worte gesagt und wir haben uns darüber gefreut, daß sie diesen Brief geschrieben haben.
Es ist die Verantwortung aller - auch die von Kalle und Cora - sich so zu verhalten, daß wir zusammen die Staatsschutzlügen und das dahinter stehende Vernichtungsinteresse vom Tisch fegen können.



